

Protokoll:	Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	197
		TOP:	4
Verhandlung		Drucksache:	106/2021
		GZ:	SWU, SOS
Sitzungstermin:	29.06.2021		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Pätzold		
Berichterstattung:	Herr Dr. Oediger (ASW), Herr Mündörfer (ASB)		
Protokollführung:	Frau Klemm / pö		
Betreff:	Stuttgarter Masterplan für urbane Bewegungsräume Planungen und erste Umsetzungen - Einbringung -		

Beratungsunterlage ist die gemeinsame Vorlage des Referats Sicherheit, Ordnung und Sport und des Referats Städtebau, Wohnen und Umwelt vom 18.06.2021, GRDRs 106/2021, mit folgendem

Beschlussantrag:

1. Vom "Masterplan für urbane Bewegungsräume" wird Kenntnis genommen.
2. Mit dem Masterplan wird eine strategische und konzeptionelle Grundlage für urbane Bewegungsräume geschaffen. Diese sind bei künftigen städtebaulichen Projekten und Umgestaltungen im öffentlichen Raum grundsätzlich zu berücksichtigen.
3. Über den Stand der Umsetzung ist alle zwei Jahre rechtzeitig vor den Haushaltsplanberatungen zu berichten.

Die Beratungsunterlage ist dem Originalprotokoll sowie dem Protokollexemplar für die Hauptaktei beigelegt.

StRin Schiener (90/GRÜNE), StR Kotz (CDU), StR Rockenbach (Die FrAKTION LINKE SÖS Piraten Tierschutzpartei), StRin Kletzin (SPD), StR Serwani (FDP), StR Schrade (FW) sowie StR Goller (AfD) sprechen ihren Dank und ihr Lob für die umfangreiche Vorlage aus.

Es sei neben der Bedeutung urbaner Bewegungsräume, die er unterstütze, wichtig, sagt StR Kotz, Anwohnende mit ihren Bedürfnissen im Blick zu behalten. Ebenso wichtig sei ihm zu betonen, dass auch Sportvereine in das urbane Angebot gut integriert werden sollten, da sie neben Sportangeboten zahlreiche soziale Aufgaben in der Stadt übernehmen. Herr Mündörfer erläutert, bereits seit längerem finde eine Vernetzung der Vereine mit der breiten Bevölkerung - auch ohne Vereinsmitgliedschaft -, z. B. durch allgemeine Zugänglichmachung von Vereinsflächen oder Übungsleiteraktivitäten außerhalb der Vereine, statt. Nicht zuletzt durch die sehr gute Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Sport und Bewegung mit dem Amt für Stadtplanung und dem Garten-, Friedhofs- und Forstamt sowie dem Tiefbauamt, für die er sich explizit bedanke, seien auch in der Verwaltung Prozesse optimiert und beschleunigt worden. Im Bereich Outdoor Fitness sei die Landeshauptstadt bundesweit sehr gut aufgestellt.

Ihrer Fraktion, so StRin Schiener, seien vereinsunabhängige Bewegungsräume schon immer wichtig gewesen. Sie lenkt die Aufmerksamkeit auf den Antrag Nr. 83/2021 "Gleichstellung - jetzt den nächsten Schritt gehen" vom 04.03.2021 ihrer Fraktion und geht auf geschützte Bewegungsräume im öffentlichen Raum speziell für Mädchen und junge Frauen ein, die ihrer Ansicht nach - im Gegensatz zu zahlreich vorhandenen "Bolzplätzen", vorwiegend für die männliche Bevölkerung - nicht in ausreichendem Umfang zur Verfügung ständen.

StRin Kletzin schließt sich dieser Auffassung an. Zwar werde in der Betrachtung diese Tatsache als defizitär benannt, andererseits würden aber weder konkrete Vorschläge zur Behebung dieses Mankos gemacht noch tauche die explizite Formulierung des "Gender Planning" im Masterplan auf.

Beide Stadträtinnen sehen in der Entwicklung dieses Gesichtspunktes noch Potenzial für den Masterplan. Dem stimmt Herr Dr. Oediger zu. Gerade deshalb sei eine Auflistung der Flächen und ihrer Möglichkeiten sowie deren Einbindung in die Planung so wichtig. StR Goller dagegen hinterfragt die Notwendigkeit einer Unterscheidung bei Bewegungsangeboten für Jungen und Mädchen. StRin Köngeter findet explizit ausgewiesene, nach Geschlecht getrennte Angebote nicht opportun, stellenweise würden jedoch öffentliche Bewegungsflächen durch junge Männer so sehr eingenommen, dass Mädchen und junge Frauen abgeschreckt würden. Dieser Effekt trete im umgekehrten Fall genauso ein, betont StR Goller. Herr Mündörfer führt Ergebnisse von Statistiken an, wonach sich Mädchen und junge Frauen allgemein im öffentlichen Raum weniger bewegen. Das hänge sicher auch damit zusammen, dass deren Bedürfnisse noch nicht genügend abgebildet würden. Um dem und den gesundheitlichen Folgen geringer Bewegung entgegenzuwirken, befrage man die Jugendlichen. StR Goller hingegen sieht auch soziale und kulturelle Hintergründe und die damit verbundene fehlende Motivation als Ursache mangelnder Bewegung bei Mädchen und jungen Frauen.

Eine Vernetzung öffentlicher Bewegungsräume weg von einer autogerechten Stadt hin zu einer aktiven Mobilität sowie mehr Lebensqualität sehe er, erläutert StR Rockenbauch, als besonders wichtigen Teil urbaner Bewegungsmöglichkeiten. Er freue sich über die Einbeziehung der besonderen Topographie der Stadt in den Masterplan. Dies sieht auch StRin Kletzin mit Blick auf das Bewegungspotenzial der Stuttgarter Stäffele so.

Mehr Aufmerksamkeit verdiene seiner Ansicht nach der Bereich der Uferzonen am Neckar als "blaues Rückgrat", fährt StR Rockenbauch fort, insbesondere deshalb, weil

sich gerade dort sportlich eher unterversorgte Stadtgebiete befänden. Eine stärkere Betonung der Neckarufersonen wäre möglich gewesen, stellt Herr Dr. Oediger fest; diese seien aber auch Inhalt des Masterplans im Rahmen der Schaffung von Bewegungsmeilen in einzelnen Stadtbezirken. StR Serwani hält die Bewegungsräume für eine sehr wichtige Grundlage für die Stadtbezirke und ist gespannt auf zusätzliche Vorschläge aus den Bezirksbeiräten.

Wenngleich seine Fraktion die Bewegungsinitiative sehr begrüße, müsse er doch den derzeitigen Umgang mit öffentlichen Plätzen ins Spiel bringen, konstatiert StR Schrade. Vor dem Hintergrund des gegenwärtig um sich greifenden Vandalismus sehe er die Notwendigkeit, ein besseres Verständnis und Bewusstsein für öffentlichen Raum zu schaffen. Die Lösung dieser Probleme, bemerkt StRin Köngeter dazu, seien sicher nicht Aufenthaltsverbote, zumal es sich bei den Verursachern von Müll und Lärm um eine kleine Personengruppe - auch um nicht in der Stadt Ansässige - handele. Vielmehr könne sie sich vorstellen, Jugendliche stärker in die Gestaltung und Umsetzung von Bewegungsräumen einzubeziehen, mit dem Ziel einer besseren Identifikation dieser Bevölkerungsgruppe mit den auch für sie geschaffenen Stadträumen. Dazu informiert Herr Dr. Oediger, die Ergebnisse von acht Bezirksforen seien in den Masterplan eingeflossen, der in der nächsten Sitzung des gesamtstädtischen Jugendrates mit Vertreter*innen der bezirklichen Jugendräte vorgestellt würde.

In den Innenbezirken sei die geringe Zahl der Bewegungsräume allein durch die Wohndichte gegeben und schwerlich veränderbar, sagt StR Goller, hier müsse man realistische Ziele setzen, die sich an den Gegebenheiten orientierten. Gerade bei höherer Dichte, meint StRin Köngeter, müsse man öffentliche Räume als Ausgleich zum geringen Privatfreiraum und für gesundheitsfördernde, kostenlose Bewegungsmöglichkeiten für alle qualifizieren. Die grundsätzliche Zielsetzung, so Herr Dr. Oediger, liege in der doppelten Innenentwicklung unter Berücksichtigung der baulichen und freiräumlichen Voraussetzungen der jeweiligen Stadtteile und -bezirke. Ein urbaner Bewegungsraum sehe in jedem Stadtteil anders aus. Herr Mündörfer fügt hinzu, man habe in Stuttgart einige Bereiche ohne urbane Bewegungsräume, und bedauerlicherweise seien das genau die ökonomisch benachteiligten Stadtgebiete. Diese mangelnde gesundheitliche Chancengleichheit wolle man mit eben diesen Bewegungsbereichen ausgleichen.

StR Goller meint des Weiteren, grundsätzlich müsse man vor Projektstart und eventuellen Investitionen Messgrößen, Kriterien und Ziele festlegen. Anstelle von Durchschnittsgrößen für das gesamte Stadtgebiet sollten seiner Meinung nach auch für die Zukunft prognostizierte Bevölkerungszahlen flexibler berücksichtigt werden. Er zweifle zudem daran, ob Wald- und Parkbereiche adäquat in die Analyse der einzelnen Stadtteile (Stuttgart-Nord) eingegangen seien. Auch ein Wald, so Herr Dr. Oediger ihm gegenüber, sei ein Bewegungsraum - die Frage sei, ob er einen urbanen Bewegungsraum darstelle.

BM Pätzold stellt fest:

Die GRDRs 106/2021 ist eingebraucht.

Zur Beurkundung

Klemm / pö

Zur Beurkundung

Klemm / pö

Verteiler:

- I. Referat SOS
zur Weiterbehandlung
Amt für Sport und Bewegung (2)
Referat SWU
zur Weiterbehandlung
Amt für Stadtplanung und Wohnen (5)
weg. STA

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
SSB
VVS
 2. OB-KB
 3. Referat WFB
Stadtkämmerei (2)
Liegenschaftsamt (2)
 4. Referat SI
Sozialamt (2)
Gesundheitsamt (2)
SI-BB
 5. Referat T
Garten-, Friedhofs- und Forstamt (3)
 6. BVinnen Mitte, Nord, Ost
BV Süd, West
 7. BezÄ Ca, Bo, De, Feu, Hed,
Mö, Mühl, Mün, Ob, P-B, Si,
Sta, Un, Vai, Wa, Weil, Zu
 8. Rechnungsprüfungsamt
 9. L/OB-K
 10. Hauptaktei

- III.
 1. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 2. CDU-Fraktion
 3. Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei
 4. SPD-Fraktion
 5. FDP-Fraktion
 6. Fraktion FW
 7. AfD-Fraktion
 8. Fraktionsgemeinschaft PULS